ressaten in ihrer intersektionalen Verschränkung zu beachten (S. 116). Es ist ein Verdienst von H. Öztürk und S. Reiter, am Beispiel der Weiterbildungslandschaft in Nordrhein-Westfalen zentrale Einsichten in den Grad der interkulturellen Öffnung, den Umgang mit Vielfalt in den Einrichtungen und das organisationale Selbstverständnis der Weiterbildung in NRW zu vermitteln. Ihre Untersuchung trägt wesentlich zur Schließung von bestehenden Forschungslücken in diesem Bereich bei. Hervorzuheben ist auch, dass im Schlusskapitel der eher deskriptiv analytische Charakter der Bestandsaufnahme verlassen und sechs Handlungsempfehlungen für eine diversitätsbewusste Weiterbildung formuliert werden, die für Akteure in der Praxis sehr hilfreich sind.

Prof. Dr. Veronika Fischer
Hochschule Düsseldorf
Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
veronika.fischer@hs-duesseldorf.de



Cornelia Coenen-Marx

Noch einmal ist alles offen

Das Geschenk des Älterwerdens

€ 17,99, 207 S., München 2017
Kösel-Verlag
ISBN 978-3-466-37182-2

Mit dem 2016 erschienenen Siebten Altenbericht der Bundesregierung „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften" wurde auch in Kirche und Diakonie die Diskussion um das Älterwerden und die Bedeutung von Kirchengemeinden als Teil einer zukunftsfähigen sorgenden Gemeinschaft neu entfacht. In ihrem Buch greift Cornelia Coenen-Marx zentrale Themen dieser Diskussion auf. Dabei stellt sie das Individuum in den Mittelpunkt, ohne aber den gesellschaftspolitischen Zusammenhang aus den Augen zu verlieren. Leicht verständlich und mitunter sehr persönlich, manchmal aber auch sehr weitschweifig und mit vielen Beispielen und Zitaten unterlegt, setzt sie sich mit dem Älterwerden auseinander. In den vier Kapiteln berührt sie viele Themen wie den Wandel der Altersbilder, den demografischen Wandel, die Transformation der Arbeitswelt, die Beziehungen der Generationen und der Geschlechter, die Rolle der Gemeinschaft und der Kirchengemeinden, Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Tod und Spiritualität. Im Vordergrund stehen jedoch immer der persönliche Umgang mit der neuen Lebensphase, die Chancen, die Möglichkeiten und die Freiheiten, die das Alter bietet. Dabei lenkt sie den Blick auf die guten Beispiele, auf das, was schon da ist und was noch werden kann. „Noch einmal ist alles offen" – so lautet der Titel des Buches und meint damit, dass die Zukunft gestaltbar ist, und zwar im doppelten Sinn. Noch nie zuvor hatte eine Generation so viel Freiraum, die eigene Biografie zu entwerfen, und auch bei der Gestaltung unseres Zusammenlebens ist die Mitbestimmung der Älteren möglich. Nicht nur unser Bild vom Alter, sondern auch die Regeln für das Gemeinwesen, das Verhältnis von Männern und Frauen, die Gestaltung der Arbeitswelt, die Renten- und Pflegeversicherung, die Stadtentwicklung und der Wohnungsbau müssen neu gedacht werden. Gerade Menschen in der nachberuflichen Phase sind hierbei gefragt, können sich einbringen, sich engagieren und dabei längst vergessene Träume verwirklichen oder Neues entdecken. So lautet eine der zentralen Botschaften des Buches: „In unserer Gesellschaft, die stark geprägt ist vom Wunsch nach Selbstbestimmung und Selbstoptimierung, angesichts der Vermarktlichung des Sozial- und Gesundheitssystems, das zunehmend über Geld und Wissen gesteuert wird, geht es um ein Gegengewicht. Um wechselseitige Unterstützung und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst, für andere und auch für die gesellschaftliche Entwicklung." (S. 130/131) Und etwas später heißt es: „Dabei ist jede und jeder von uns mit den eigenen Erfahrungen und Kompetenzen gefragt, mit der Energie und Freiheit des Alters. Unsere Expertise wird gebraucht!" (S. 148)

Es ist dieser veränderte Blick auf das Älterwerden, der dieses Buch für viele lesenswert macht. Es ist ein Plädoyer, das Alter – wie auch immer es sich zeigt – zu gestalten und über den eigenen Tod hinaus zu denken. Coenen-Marx entwirft ein Zukunftsbild, in dem Gemeinschaft und Sorge füreinander und für die nächsten Generationen im Mittelpunkt stehen. In einer einfühlsamen Sprache lässt sie die Leser/innen teilhaben an ihrem reichen Erfahrungsschatz, spendet Trost, wo es notwendig scheint, und macht Mut für das Altern. Das Buch richtet sich vor allem an Frauen (in Kirchengemeinden), die sich mit ihrem eigenen Älterwerden auseinandersetzen und neue Lebensperspektiven suchen. Bei allem emanzipatorischen Gehalt spiegelt es aber auch wider, dass Männer in unserer Gesellschaft ganz anders altern. So bietet das Buch einen ganz persönlichen Zugang zur Diskussion um die „Sorgende Gemeinde", lässt sich aber insgesamt betrachtet eher in der Ratgeberliteratur verorten. Für die Arbeitspraxis der Erwachsenenbildung scheint es weniger geeignet.

Elisabeth Meitz-Spielmann
Regionalleiterin der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT) Region Mitte
Arbeitsschwerpunkt Bildungsarbeit für und mit Älteren
E.Meitz-Spielmann@eebt.de
www.eebt.de

© Waxmann Verlag GmbH